

Prof. Dr. Alfred Toth

Die Logiken der kybernetischen Semiotik

1. Die von Bense (1973) begründete kybernetische Semiotik geht insofern über die 2-wertige aristotelische Logik hinaus, als das Zeichen eine dritte erkenntnistheoretische Funktion neben Objekt und Subjekt ausübt, d.h. wir müssen ausgehen von einer Tripelrelation der Form

$$R = (\Omega, Z, \Sigma),$$

darin zwar Ω das logische Objekt und Σ das logische Subjekt, Z aber keine logische Kategorie vertritt. Genau darin aber besteht nach Bense "der bemerkenswerte erkenntnistheoretische Effekt der Semiotik, also der Umstand, daß die Semiotik, im Unterschied zur Logik, die als solche nur eine ontologische Seinsthematik konstituieren kann, darüber hinaus auch die erkenntnistheoretische Differenz, die Disjunktion zwischen Welt und Bewußtsein in der prinzipiellen Frage nach der Erkennbarkeit der Dinge oder Sachverhalte zu thematisieren vermag (Bense 1975, S. 16). Damit bekommen wir die folgende zugehörige 3×3 -Matrix der Form

	Ω	Z	Σ
Ω	$\Omega\Omega$	ΩZ	<u>$\Omega\Sigma$</u>
Z	$Z\Omega$	<u>ZZ</u>	$Z\Sigma$
Σ	<u>$\Sigma\Omega$</u>	ΣZ	$\Sigma\Sigma$

2. Wie man leicht erkennt, enthält die Nebendiagonale dieser Matrix genau das objektive Subjekt $\Omega\Sigma$, das subjektive Objekt $\Sigma\Omega$ und das zwischen beiden vermittelnde Zeichen ZZ

$$ND = \langle \Omega\Sigma, ZZ, \Sigma\Omega \rangle,$$

das man als "Zeichen an sich" im Sinne der von Bense (1992) bestimmten daseinsrelativen "Eigenrealität" interpretieren kann. Außerdem enthält die Hauptdiagonale das eigenreale Zeichen als Vermittlungsfunktion zwischen

den beiden Basiskategorien der klassischen Logik, dem objekten Objekt und dem subjektiven Subjekt

$$HD = \langle \Omega\Omega, ZZ, \Sigma\Sigma \rangle,$$

die jedoch genauso wenig dualidentisch ist wie die Kategorienklasse, die Bense allerdings im Sinne von "Eigenrealität schwächerer Repräsentation" interpretiert hatte (Bense 1992, S. 40). Jedenfalls repräsentiert die obige 3×3-Matrix erkenntnistheoretisch-logischer Kategorien sowohl das dichotomische Schema der unvermittelten aristotelischen Kategorien

$$L = [0, 1]$$

als auch das Quadrupel der in Toth (2015) zuletzt behandelten vermittelten Kategorien

$$L_1 = [0, [1]] \quad L_2 = [[1], 0]$$

$$L_3 = [[0], 1] \quad L_4 = [1, [0]]$$

mit mit $L_2 = L_1^{-1}$ und $L_4 = L_3^{-1}$. Ferner schneiden sich beide Logiken dieser kybernetischen Semiotik in der eigenrealen Zeichenfunktion ZZ.

Auf der Basis dieser Matrix erhalten wir somit eine Menge von $3 \times 3! = 18$ erkenntnistheoretisch-logischen Tripelrelationen mit "Leerstellen"

$$R = \langle \Omega, Z, _ \rangle \quad R = \langle \Omega, \Sigma, _ \rangle \quad R = \langle Z, \Omega, _ \rangle$$

$$R = \langle \Omega, _ , \Sigma \rangle \quad R = \langle \Omega, _ , Z \rangle \quad R = \langle Z, _ , \Sigma \rangle$$

$$R = \langle _ , Z, \Sigma \rangle \quad R = \langle _ , \Sigma, Z \rangle \quad R = \langle _ , \Omega, \Sigma \rangle$$

$$R = \langle Z, \Sigma, _ \rangle \quad R = \langle \Sigma, Z, _ \rangle \quad R = \langle \Sigma, \Omega, _ \rangle$$

$$R = \langle Z, _ , \Omega \rangle \quad R = \langle \Sigma, _ , \Omega \rangle \quad R = \langle \Sigma, _ , Z \rangle$$

$$R = \langle _ , \Sigma, \Omega \rangle \quad R = \langle _ , Z, \Omega \rangle \quad R = \langle _ , \Omega, Z \rangle,$$

wobei die Besonderheit dieser Relationen darin besteht, daß sie sich nicht nur in ihren substantiellen Werten, sondern auch in den ontischen Orten, an denen diese Werte stehen, unterscheiden, so daß es kein Paar identischer Tripelrelationen gibt.

Literatur

Bense, Max, Semiotik und Kybernetik. In: GrKG 14/1, 1973, S. 1-6

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Die Eigenrealität der Zeichen. Baden-Baden 1992

Toth, Alfred, "Die Unterschiede wären, wenn sie wären, alles oder leer". In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

31.8.2015